

# Erfahrungsbericht Università di Bologna (Erasmus 2016/17)

## Politikwissenschaft

### Vorbereitung

Meine Planungen, ein Jahr im Ausland zu studieren, begannen im Wintersemester 2015/16. Ende Januar 2016 bewarb ich mich um ein Erasmus-Stipendium und erhielt bald darauf die Zusage, dass ich mein fünftes und sechstes Bachelor-Semester in Bologna – an der Alma Mater Studiorum Università di Bologna – verbringen konnte.

In Vorbereitung auf den Aufenthalt besuchte ich während des Sommersemesters 2016 einen Italienischkurs an der FU. Zwar hatte ich bereits in der Schule Italienisch gelernt, vieles jedoch wieder vergessen. Meiner Meinung schadet es nicht, mit ein paar Italienisch-Grundkenntnissen in Italien anzukommen, denn man kann sich nicht immer darauf verlassen, dass alle Englisch können und es macht auf jeden Fall einen besseren Eindruck, wenn man zumindest versucht Italienisch zu sprechen.

### Unterkunft

Die Kurse an der Universität starteten Mitte September. Etwa zwei Wochen vorher fuhr ich in der Hoffnung schnell ein WG-Zimmer zu finden mit dem Fernbus nach Bologna. Diese Hoffnung wurde leider recht schnell enttäuscht, denn der Wohnungsmarkt in Bologna ist, gelinde gesagt, angespannt. Das gilt insbesondere im September und Oktober, wenn sehr viele Studierende neu in die Stadt kommen und auf ein sehr knappes Wohnungsangebot treffen. Ein Einzelzimmer gibt es ab ca. 250 Euro (wenn man sehr viel Glück hat). Nach oben sind kaum Grenzen gesetzt. Es werden auch Kammern ohne Fenster für 450 Euro vermietet. Aus älteren Erfahrungsberichten ging (teilweise) hervor, dass die Zimmersuche in Bologna nicht besonders schwierig sei und auch einige, die schon länger in Bologna leben, haben mir erzählt, dass es noch vor ein paar Jahren nicht so schwierig gewesen sei, ein Zimmer zu finden und sich die Situation erst in den letzten Jahren deutlich verschlechtert habe.

Ich habe für mein WG-Zimmer (*singola*) in ziemlich zentraler Lage, das ich schließlich nach einmonatiger Suche gefunden hatte, ca. 360 Euro warm gezahlt, was nach meiner Einschätzung etwa Durchschnitt ist. Allerdings ist es auch durchaus üblich, sich ein Zimmer mit einer anderen Person zu teilen (*doppia*). Dadurch spart man natürlich etwas Geld (ein Platz in einer *camera doppia* ist für 170 bis 300 Euro zu haben) und wäre ich nur ein Semester geblieben, wäre das auf jeden Fall auch eine Option für mich gewesen. Für ein ganzes Jahr wollte ich allerdings auf den Komfort eines eigenen Zimmers nicht verzichten.

Es gibt eine Zimmervermittlung, die kostenlos bei der Zimmersuche hilft ([bussolacasa.it](http://bussolacasa.it), Büro in der Via Zamboni 62/b). Mir hat dies zwar nicht geholfen, aber es ist dennoch einen Versuch wert. Ansonsten werden auf den Kleinanzeigen-Portalen [bakeca.it](http://bakeca.it) und [subito.it](http://subito.it) sowie in diversen Facebook-Gruppen Zimmer angeboten (In der Regel werden die Preise für die Kaltmiete angegeben!).

Wer im September sicher ein Zimmer haben möchte und kein Fan von wochenlangem Camping oder Couchsurfing ist, sollte darüber nachdenken, bereits Ende Juli/Anfang August nach Bologna zu kommen und ein Zimmer ab August zu mieten, da es in dieser Zeit sehr viel einfacher ist etwas zu finden. Leider gibt es in Bologna auch nicht besonders viele günstige Hostels, sodass ich auch empfehlen würde, sich frühzeitig um einen Schlafplatz zu kümmern, wenn man zwecks Wohnungssuche nach Bologna kommt.

Letztendlich war ich aber sehr zufrieden mit meiner WG, in der ich mit lieben italienischen und nicht-italienischen Menschen zusammenwohnte und so auch jede Menge über die italienische Küche gelernt habe und meine Italienisch-Sprachkenntnisse verbessern konnte.

### Studium an der Gasthochschule

Die politikwissenschaftliche Fakultät befindet sich in einem bemerkenswert schönen Palazzo mit zwei Innenhöfen und einem großzügigen *giardino di studio* in der Strada Maggiore im Zentrum Bolognas. Die Kurse finden in der Regel mehrmals pro Woche statt (soweit ich das beurteilen kann: Bachelor-Kurse 6 Stunden pro Woche, Master-Kurse 4 Stunden pro Woche). Es ist also ausreichend drei oder maximal vier Kurse pro Semester zu besuchen. Das Kursangebot kann im Vorlesungsverzeichnis online eingesehen werden: <http://www.unibo.it/it/didattica/insegnamenti>

Die Kurse, die ich besucht habe, waren sowohl auf Italienisch als auch auf Englisch und hatten alle weitgehend Vorlesungscharakter. Nur in einem Kurs gab es Ansätze einer gemeinsamen Diskussion, da von Studierenden verfasste Aufsätze im Kurs vorgestellt und diskutiert wurden. Im Vergleich zum OSI habe ich nicht viel, um nicht zu sagen kaum oder gar keine kritische Lehre im Vorlesungsverzeichnis finden können, was mich doch etwas erstaunt hat, da sich Bolognas Beiname "*la rossa*" durchaus nicht nur auf die rote Farbe der Häuser sondern auch auf die vorherrschende politische Gesinnung bezieht. In den Vorlesungen war von diesem revolutionären Geist meist wenig zu spüren. In den Kursen ging es eher darum, sich Faktenwissen anzueignen, anstatt Konzepte oder Theorien zu verstehen und zu hinterfragen. Interessant war das jedoch trotzdem meistens und mit Sicherheit habe ich auch einiges gelernt, was ich nicht oder anders gelernt hätte, wäre ich in Berlin geblieben. Ich habe sowohl Bachelor-Kurse (*Laurea*) als auch Master-Kurse (*Magistrale*) besucht und im Großen und Ganzen hat das gut funktioniert.

Die Prüfungen sind in der Regel mündlich, was anfangs vielleicht etwas ungewohnt ist, jedoch auch Vorteile hat. Wenn man in der mündlichen Prüfung der prüfenden Person direkt gegenüber steht, sind beispielsweise Unsicherheiten in der Sprache (Vokabeln, Grammatik etc.) weniger problematisch als in einer schriftlichen Prüfung. Ein weiterer Unterschied ist, dass man die Note einer Prüfung ablehnen kann und sie beim nächsten Prüfungstermin (*appello*) nochmal ablegen kann, um so zu einer besseren Note zu kommen (das ganze lässt sich fast beliebig oft wiederholen, sodass oft auch recht gute Noten, wie zum Beispiel 27 oder 28 abgelehnt werden, um beim nächsten Versuch vielleicht doch noch eine 30 zu erreichen). Auch in den Prüfungen kommt es meiner Erfahrung nach mehr auf Faktenwissen als auf kritische Reflexion an.

Bei mündlichen Prüfungen in Kursen mit einer großen Anzahl an Studierenden kann es vorkommen, dass der Kurs in mehrere Gruppen aufgeteilt wird, die die Prüfung dann an verschiedenen Tagen ablegen. Es ist also möglich, dass man nicht am eigentlichen Prüfungstag,

sondern in den Tagen darauf geprüft wird, was bei der Planung von Reisen oder anderen Prüfungen bedacht werden sollte.

Es gibt eine Mensa (*Piazza Vittorio Puntoni*), die gutes Mittagessen anbietet. Das ganze ist etwas teurer als in den Berliner Mensen, weswegen ich nur sehr selten dort war. Außerdem bekommt man mittags überall günstig ein *panino*, eine *piadina* oder eben ein Stück Pizza.

### Alltag und Freizeit

Bologna ist eine Studierenden-Stadt, und das bekanntlich seit Jahrhunderten. Daher gibt es eine entsprechende Infrastruktur und viel zu tun für Studierende. Im Universitätsviertel um die Piazza Verdi gibt es zahlreiche Bars, und es wird — besonders in den noch warmen Monaten September und Oktober — bis spät abends auf der Straße gefeiert. Etwas ruhiger geht es in den Bars und Restaurants in der Via del Pratello im westlichen Stadtzentrum zu. Außerdem gibt es in Bologna jede Menge *centri sociali*, in denen regelmäßig Konzerte, Diskussionsveranstaltungen, Filmvorführungen etc. stattfinden.

Es gibt auch mehrere Erasmus-Organisationen, die Sportaktivitäten, Partys und Reisen anbieten. Ich habe, besonders im ersten Semester, relativ regelmäßig das Kino von *Erasmusland* besucht; dort werden italienische Filme mit italienischen Untertiteln gezeigt, was sich ausgezeichnet zum Italienisch-Lernen eignet.

Eine Bolognesische Institution ist der *aperitivo*: Für fünf bis acht Euro — je nach Bar — bekommt man ein Getränk und kann sich dann unbegrenzt am Buffet bedienen. Ansonsten gibt es viele kleine Restaurants und *osterie*, in denen man die Küche Bolognas entdecken kann.

Unbedingt sollten die Hügel, die im Süden direkt an die Stadt grenzen, erkundet werden. Dort gibt es mehrere Parks mit einer schönen Aussicht auf Bologna und die Po-Ebene, in denen man picknicken, spazieren gehen oder Obst pflücken kann.

Am besten unterwegs ist man in Bologna mit einem Fahrrad, was man sich entweder legal kaufen kann (was ich empfehle) oder illegal und geklaut für 10 Euro auf der Piazza Verdi (was ich natürlich nicht empfehle). Ohne ein gutes Schloss, das durchaus mehr als das Fahrrad selbst kosten kann, stehen die Chancen gut, dass das Fahrrad gleich im ersten Monat geklaut wird.

Das Busnetz funktioniert gut und meistens zuverlässig. Ein Monatsticket für unter 27-Jährige kostet 27 Euro, ein Ticket mit zehn Fahrten 12 Euro. Innerhalb der Innenstadt kann alles gut zu Fuß erreicht werden, wer weiter außerhalb wohnt, braucht Bus oder Fahrrad.

Für Reisen in Italien liegt Bologna perfekt. Die Schnellzüge brauchen zwei Stunden nach Rom, drei Stunden nach Neapel und eine Stunde nach Mailand. Außerdem gibt es Fernbusse und Blablacar ist recht verbreitet. In der näheren Umgebung gibt es viele Städte, die sich für einen Tagesausflug eignen und gut per Regionalzug erreichbar sind (Florenz, Venedig, Padua und viele weitere). Auch ans Meer kommt man schnell, wobei die nächstgelegenen Strände an der Adria eher hässlich sind. Besser ist es, möglichst weit in den Süden zu fahren

## Fazit

Ich kann nur wärmstens empfehlen, in Bologna zu studieren. Die Stadt bietet eine Menge Möglichkeiten und wenn man ein bisschen sucht, findet man auch interessante Kurse an der Uni. Da nach Bologna sehr viele Erasmus-Studierende kommen, gibt es jede Menge Angebote, die sich speziell an diese Zielgruppe richten. Wer das nicht braucht, findet aber auch genügend andere Möglichkeiten!

Wirklich anstrengend und unangenehm war für mich die Zimmersuche, was den Start etwas erschwert hat, weswegen ich mich schon früher um ein Zimmer bemühen würde, wenn ich nochmal für ein Auslandsjahr nach Bologna ginge.

Ansonsten habe ich jedoch nur gute Erfahrungen gemacht, das gute Wetter und Essen genossen, viele liebe Menschen kennengelernt und werde mich immer gerne an das Jahr zurückerinnern, das ich in der vermutlich schönsten aller italienischen Städte verbracht habe.